

FRAGMENTARISCHE GEDANKEN EINES „MYSTIKERS“ ZUR CORONA-KRISE

- TEIL III -

Begreifen wir auch nur ansatzweise, was sich seit geraumer Zeit auf unserem Globus abspielt? Wir leben mittlerweile fast ein Jahr in Koexistenz mit unserem Erzfeind, dem Corona-Virus. Die von vielen Experten befürchtete „zweite Welle“ rollt über weite Teile der Bevölkerung hinweg. Die erforderlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie wurden ein weiteres Mal verschärft, nachdem sie während der Sommermonate merklich gelockert wurden. Zwischenzeitlich entwickelte man unter deutscher Beteiligung einen Impfstoff, der eine bis zu 95-prozentige Wirksamkeit verspricht. Wann er endgültig von behördlicher Seite zugelassen und der Allgemeinheit zur Verfügung stehen wird, ist noch nicht bekannt; vielleicht Anfang kommenden Jahres. Ob damit das Problem endgültig gelöst sein wird, wage ich zu bezweifeln. Die eigentlichen Ursachen, die wesentlich tiefer liegen, bleiben meiner Ansicht nach weiterhin bestehen. Wir werden sehen.

Was die Erforschung der möglichen Ursachen des Pandemieausbruchs anbelangt, gibt es zahlreiche Vermutungen und wilde Spekulationen. Die Wahrscheinlichkeit, dass das Virus vom Tier auf den Menschen „überggesprungen“ ist, erscheint mir noch am plausibelsten. Ich komme später darauf zurück. Fassen wir noch einmal kurz zusammen: Wir Menschen sind aufgerufen, einen Mindestabstand von 1,5 bis 2 Metern zu anderen Personen einzuhalten. Außerdem sollen wir uns durch das Tragen von Gesichtsmasken gegenseitig schützen und allgemeine Hygienemaßnahmen, wie regelmäßiges, gründliches Händewaschen, beachten. Auf den Punkt gebracht: Persönliche Begegnungen von Mensch zu Mensch sollten, wenn irgend möglich, auf ein Minimum reduziert werden. Am besten wäre es (so die Empfehlung des österreichischen Bundeskanzlers Kurz) gar niemanden mehr zu treffen. Sämtliche Bestimmungen stellen einen erheblichen Eingriff in unsere Bewegungs-Freiheit und weiterer elementarer Grundrechte dar, unter denen wir jetzt gemeinsam zu leiden haben. Die einen mehr – die anderen weniger. Existenzielle menschliche Bedürfnisse werden, so hat es jedenfalls den Anschein, mit Füßen getreten. Zwangsweise. Das ist mit Sicherheit nicht artgerecht“, spricht „menschengemäß“. Manche Zeitgenossen lehnen sich dagegen auf und outen sich als radikale „Corona-Leugner“, andere tolerieren zähneknirschend die seitens der Politik beschlossenen Vorgaben.

Ich möchte den Fokus nunmehr auf unsere Tiere richten, insbesondere auf die unrühmliche „Massentierhaltung“. Die Abstandswahrung, unter der wir momentan zu leiden haben, müssten wir den Tieren zugestehen. Und was machen wir stattdessen? Wir pferchen sie auf engstem Raum in Käfigen ein, so dass sie sich kaum bewegen können. Und wie gerne würden sich die Schweine im Dreck suhlen! Wir nehmen ihnen, im übertragenen Sinne (oder auch real), die „Luft zum Atmen“. Der Mensch raubt seinen wehrlosen Mitgeschöpfen ein würdevolles Dasein, so dass von einer artgerechten Lebensweise keine Rede sein kann. Rühmliche Ausnahmen, wie wir sie von der biologischen Landwirtschaft mit ihrem intakten Hof-Organismus her kennen, sind ein kleiner Lichtblick. Man kann es nicht anders sagen: Was wir hier betreiben stellt ein an Grausamkeit kaum zu überbietendes Verbrechen dar! Und *das* Verhalten soll auf Dauer keine negative Rückwirkung auf den – das Leid verursachenden – Menschen haben???

Um uns nicht mit dem Corona-Virus zu infizieren (und damit andere) sollen wir nicht mehr mit Freunden ausgelassen feiern, wir sollen keine Kulturveranstaltungen mehr besuchen (was besonders wichtig wäre), nicht mehr in Fitness-Studios und Schwimmbäder gehen, kurz und

gut, wir sollen uns möglichst zuhause, in unseren „vier Wänden“ aufhalten – bis uns irgendwann die berühmt-berüchtigte „Decke auf den Kopf fällt“. Wir erleben uns teilweise wie in einem Gefängnis eingesperrt, speziell auch die Bewohner von Altersheimen. Stichwort: Einsamkeit. Die permanente Berichterstattung über die aktuelle Corona-Entwicklung ruft bei vielen von uns Ängste hervor. Diese zeigen sich in unterschiedlichsten Ausprägungen und Intensitäten. Es stellt sich mir, hinsichtlich unseres Umgangs mit Tieren als Nahrungslieferant, die Frage: Soll das so sein? Hat das Ganze unter Umständen *den* Sinn, dass wir einmal – wenn auch nur ansatzweise und (hoffentlich) zeitlich begrenzt – die auszustehenden Ängste und das unsägliche Leid *nacherleben* sollen, welche unsere Tier-Brüder und Schwestern tagtäglich, weltweit in Mastbetrieben zu erdulden haben? Weil wir den „Aufschrei der geschundenen Kreatur“ viel zu lange schon, beharrlich ignorierend, überhört haben?

Ist es von einem anderen Blickwinkel aus betrachtet völlig abwegig, dass wir in homöopathischer Dosis tierische „Angst-Astralität“ in uns aufnehmen und speichern, wenn wir Tiere verspeisen, die gezwungen waren, ein trostloses Dasein fristen zu müssen?

Ich persönlich empfinde immer deutlicher einen unmittelbaren (kausalen) Zusammenhang der weltweit grassierenden Corona-Pandemie und unserem verächtlichen Umgang mit den Tieren (und natürlich mit der gesamten Natur, worunter auch der Mensch selbst zählt). Die Tiere sind *von sich aus* und *von ihrem Wesen her* ‚göttliche Geschöpfe‘, die für uns Menschen – evolutionär gesehen – ein Opfer bringen. Sie können, wie wir wissen, nicht „böse“ sein, weil ihnen die Entscheidungsfreiheit fehlt. Sie haben vermutlich auch nicht die Möglichkeit, wie der *homo sapiens s.*, „am Leiden zu wachsen“. Für uns Menschen stellen Leidensprozesse immer auch Bewusstseinsprozesse dar, mit der Chance zur inneren Wandlung. Allein schon aus diesem „Opfergesichtspunkt“ heraus müssten wir der Tierwelt gegenüber Respekt, Verständnis, Mitgefühl und Dank entgegenbringen. Und was tun wir stattdessen? Wir quälen sie noch zusätzlich, indem wir sie wie einen Gebrauchsgegenstand behandeln.

Bis zum Jahr 1990 galt das Tier laut § 90 BGB noch als Sache. Wurde ein Tier beispielsweise bei einem Autounfall verletzt, sprach das Gesetz von „Sachbeschädigung“ und die Versicherung von „Sachschaden“. Mittlerweile wurde eine längst überfällige Ergänzung vorgenommen. § 90a BGB lautet: „Tiere sind keine Sachen. Sie werden durch besondere Gesetze geschützt. [...]“. Ist die gesetzliche Verpflichtung zum Schutz der Tiere das Papier nicht wert, auf dem es steht? Es ist und bleibt eine Schande, wie wir mit den wehrlosen Mitgeschöpfen in der „Massentierhaltung“ umgehen. Wenn sich das eigennützige Verhalten nicht eines schönen Tages rächt!!! Die Frage ist, ob dieser „schöne Tag“ nicht bereits gekommen ist! Es ist meiner festen Überzeugung nach die „Geisteshaltung“, die das Auftreten des Corona-Virus bewirkt, zumindest begünstigt. Vielleicht wäre die richtige Prophylaxe – auch und gerade im Hinblick auf zukünftige Mutationen des Corona-Virus – die „Massentierhaltung“ zu verbieten – und zwar *s o f o r t!*

Kleine Randbemerkung: Der Beschluss zum Ausstieg aus der friedlichen Nutzung der Kernenergie gelang doch auch, zur Verblüffung aller Beteiligten, quasi über Nacht, wobei kurz vorher noch eine Verlängerung der Restlaufzeiten beschlossen wurde. War die Bundeskanzlerin von den tragischen Ereignissen in Japan persönlich so betroffen und erschüttert? Wenn ja, warum ist sie es nicht in Anbetracht der Bilder, die zum Beispiel die Tierschutzorganisation *PETA* veröffentlicht? **WARNUNG:** Es sind brutale und verstörende Bilder, die gezeigt werden!

Aktuelles Beispiel:

In einer „Pelztierfarm“ in Dänemark wurde bei *einigen* Nerzen (als *Nerz* werden zwei Raubtierarten aus der Familie der Marder bezeichnet, nämlich europäischer und amerikanischer Nerz) eine mutierte Variante des Corona-Virus SARS-CoV-2 * entdeckt, die sich offenbar auf einige Menschen übertragen haben. Die dänische Regierung ordnete daraufhin die Tötung und anschließende Entsorgung *aller*, auch der gesunder Nerze an [bis zu 17 Millionen (17.000.000) – ein Wahnsinn!], um weitere Ansteckungen zu verhindern (man geht davon aus, dass inzwischen etwa 50 % aller humanen COVID-19 Fälle im nördlichen Dänemark mit Nerzfarmen in Verbindung stehen). Das mutierte Virus könnte weltweit verheerende Folgen haben, hieß es zur Begründung. Unter anderem könnte die Wirksamkeit von künftigen Impfstoffen beeinträchtigt werden.

In „Massentierhaltung“ gehaltene (besser: gefangene) Lebewesen stellen ein beträchtliches Gesundheitsrisiko für uns Menschen dar – zum Beispiel durch die Verabreichung von Antibiotika – und fungieren als potenzieller Entstehungsherd für die Übertragung und Ausbreitung von Viren unterschiedlichster Art. Es kann nur eine Devise geben: Sofortige, bedingungslose Beendigung dieser grausamen Praxis!

* Der Name: „Cluster 5“



Zu guter Letzt noch ein Bibelspruch, der einen nachdenklich stimmen kann und zum bisher Gesagten irgendwie passt. Jeder kann sich, wenn er will, seine eigenen Gedanken dazu machen. Jesus als „*Lamm Gottes*“.

„Er [Jesus] wurde misshandelt und niedergedrückt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf angesichts seiner Scherer, so tat auch er seinen Mund nicht auf.“

Jesaja 53, 7.

ANHANG

RUDOLF STEINER

„Die Offenbarungen des Karma“

„Es haben die Tiere das mit uns gemeinschaftlich, was unser astralischer Leib [Seele] ist, und haben dadurch die Möglichkeit, Schmerzen empfinden zu können. Aber sie haben nicht die Möglichkeit erlangen können, durch den Schmerz und durch die Überwindung des Schmerzes immer höher und höher zu steigen. Denn sie haben keine Individualität. Dadurch sind die Tiere viel, viel übler daran als wir. Wir müssen hinblicken auf die Tiere mit dem Gefühl: Wir haben euch das Leiden gelassen – und uns die Überwindung genommen! Wenn man dieses kosmische Gefühl aus der Theorie entwickelt, wird es zu dem umfassenden Mitgefühl mit der Tierwelt. Wo daher das kosmische Gefühl aus der Urweisheit der Menschheit entspross, wo die Menschen sich noch bewahrt hatten eine Erinnerung an das Ur-Wissen, das jedem aus dem dämmerhaften Hellsehen sagte, wie die Dinge einst lagen, da hatte man sich damit auch das Mitgefühl für die Tierwelt bewahrt, und da tritt das Mitgefühl für die Tiere in einem hohen Maße hervor. – Dieses Mitgefühl wird wiederkommen, wenn die Menschen sich angewöhnen werden, *spirituelle Weisheit* aufzunehmen, wenn die Menschen wiederum einsehen werden, wie das Menschheitskarma mit dem Weltenkarma verbunden ist. In den Zeiten, welche sozusagen Zeiten der Verdunkelung waren, in denen das materialistische Denken Platz griff, hat man von diesen Zusammenhängen keine rechte Ahnung haben können. Da blickte man nur auf das, was im Raume nebeneinander ist, ohne zu berücksichtigen, dass dieses, was nebeneinander im Raume ist, einen *einheitlichen Ursprung* hat und sich nur in der Entwicklung getrennt hat. Und da fühlte man natürlich auch nicht, was die Menschen mit den Tieren verbindet. Und auf allen Gebieten der Erde, wo man die Mission gehabt hat, zu überdecken das Bewusstsein vom Zusammenhange des Menschen mit der Tierwelt, wo an Stelle dieses Bewusstseins nur ein solches getreten ist, das sich auf den äußeren physischen Raum beschränkt, da hat der Mensch den Tieren das, was er ihnen verdankt, in einer eigenartigen Weise vergolten, indem er sie eben aufgegessen hat. Was der Mensch ihnen aber früher nicht geben konnte, das wird ihnen der Mensch einst geben, wenn er zur Freiheit und zum Selbstlos-Sein seiner Individualität gekommen ist. Dann wird er – in bewusster Weise – auch auf diesem Gebiet die karmische Gesetzmäßigkeit fassen und wird sagen: Den Tieren verdanke ich, was ich bin. Was ich den einzelnen tierischen Wesen nicht mehr geben kann, welche von einem Einzeldasein in ein Schattendasein hinuntergegangen sind, was ich sozusagen einstmals an den Tieren verschuldet habe, das muss ich jetzt an den Tieren wieder gutmachen durch die Behandlung, welche ich ihnen angedeihen lasse. Daher wird mit dem Fortschreiten der Entwicklung durch das Bewusstsein der karmischen Verhältnisse auch wieder ein besseres Verhältnis des Menschen zum Tierreich eintreten, als es jetzt, besonders im Abendlande, vorhanden ist. Eine Behandlung der Tiere wird kommen, durch welche der Mensch die Tiere, die er hinuntergestoßen hat, wieder heraufzieht.“

DAS IST SEHR ZU HOFFEN